

**Bericht der
Besuchskommission Maßregelvollzug
über die Tätigkeit im Jahr 2009**

*an den Sozialausschuss des
Schleswig-Holsteinischen Landtages
und
die oberste Landesgesundheitsbehörde
gemäß § 16 Abs. 7 MVollzG*

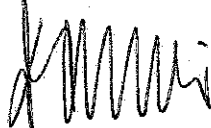
Vorwort

Hiermit legt die Besuchskommission Maßregelvollzug den vierten Bericht über ihre Tätigkeit gemäß § 16 Abs. 7 Maßregelvollzugsgesetz (MVollzG) vom 19. Januar 2000 in der Fassung vom 25.04.2008 dem Sozialausschuss des Schleswig-Holsteinischen Landtages und der obersten Landesgesundheitsbehörde vor.

Wie in den vergangenen Jahren lag auch 2009 das Schwergewicht der Arbeit der Kommission in den Kontakten zu den Patientinnen und Patienten und den Leitungen der Forensischen Kliniken in Neustadt und Schleswig. Auf mehreren internen Treffen der Mitglieder der Besuchskommission wurden grundsätzliche Fragen zur Arbeit der Kommission und der Situation der Patienten der Kliniken erörtert. Zu bestimmten Themenbereichen hat die Besuchskommission Hinweise und Anregungen an die jeweils Verantwortlichen im Bericht ausgeführt.

Die Besuchskommission dankt allen Verantwortlichen in den Kliniken und im Ministerium für ihre Unterstützung und insbesondere den Patientinnen und Patienten für ihr Vertrauen.

Kiel, im Mai 2010



Rudolf Dann
Vorsitzender der Besuchskommission

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	2
1. Allgemeiner Tätigkeitsbericht	4
2. Spezieller Tätigkeitsbericht	6
2.1. Besuche im AMEOS Klinikum Neustadt	7
2.2. Besuche im SCHLEI-Klinikum Schleswig	8
2.3. Prüfung der Anliegen und Beschwerden durch die Besuchskommission	9
3. Grundsätzliches zur Tätigkeit der Besuchskommission	10

1. Allgemeiner Tätigkeitsbericht

Die personelle Zusammensetzung der Besuchskommission Maßregelvollzug (im Folgenden BK) blieb auch 2009 unverändert. Mitglieder der Kommission sind weiterhin:

Herr Rudolf Dann, Vorsitzender Richter am Landgericht Kiel a.D.

- Vorsitzender -

Frau Birgit Wille-Handels, Bürgerbeauftragte des Landes Schleswig-Holstein

- stellvertretende Vorsitzende -

Herr Klaus-Peter David, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Leiter der Beratungsstelle im Packhaus (profamilia Schleswig-Holstein)

Herr PD Dr. med.habil. Christian Huchzermeier, stellv. Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des UKSH, Campus Kiel

Herr Harald Seidlitz, stellvertretender Vorsitzender des Landesverbandes Schleswig-Holstein der Angehörigen und Freunde psychisch Kranker e.V.

Es sei an dieser Stelle angemerkt, dass alle Mitglieder der Kommission ihre Tätigkeit ehrenamtlich ausüben.

Als Büroadresse der BK gilt weiterhin die Dienstanschrift der Bürgerbeauftragten:

An den
Vorsitzenden der Besuchskommission
Büro der Bürgerbeauftragten
Karolinenweg 1
24105 Kiel.

Die BK hat in ihrem ersten Bericht vom März 2007 ihre allgemeine und spezielle Tätigkeit dargestellt und Grundsätzliches zum Maßregelvollzug ausgeführt. Dieser Bericht gilt insoweit weitgehend auch für die kontinuierlich fortgesetzte Tätigkeit der BK im Jahr 2009.

Gemeinsam hat die BK im Berichtsjahr nachfolgende Termine wahrgenommen:

- 13.01.2009 Arbeitsbesprechung in Kiel
- 03.03.2009 Besprechung mit dem neuen Leiter der Forensik in Neustadt, Herrn P. Bürkle
- 03.04.2009 Arbeitsbesprechung in Kiel
- 16.06.2009 Klinikbesuch in Schleswig
- 30.06.2009 Klinikbesuch in Neustadt
- 02.09.2009 Arbeitsbesprechung in Kiel
- 08.12.2009 Klinikbesuch in Neustadt
- 15.12.2009 Klinikbesuch in Schleswig

Darüber hinaus haben der Vorsitzende und Herr Seidlitz in den Monaten Februar, April, August und Oktober Sprechstunden in der Fachklinik Neustadt abgehalten. Ein Bedürfnis für zwischenzeitliche Besuche in der Fachklinik Schleswig hat sich auch 2009 nicht ergeben.

2. Spezieller Tätigkeitsbericht

Die Anregungen und Beschwerden der Patienten betrafen wie in den Vorjahren einerseits individuelle, andererseits allgemeine Fragen wie sie bereits im Bericht 2006 (siehe dort 3.3) geschildert wurden.

Die BK hat die Beschwerden im Bericht 2008 (Seite 6 dort) für die Jahre 2006-2008 klassifiziert. Diese Klassifizierung für die Klinik in Neustadt wird im Folgenden für 2009 fortgeführt.

1. Allgemeine Beschwerden	2006	2007	2008	2009
a. Räumliche Verhältnisse	2	3	4	2
b. Personelle Situation	1	1	0	2
c. Therapieangebote	2	7	7	5
d. Beschäftigungsmöglichkeiten, Entgelt für Arbeit, Heranziehung zu Kosten	2	3	2	3
e. Freizeitgestaltung/Sport	1	4	3	4
f. Verhalten des Personals allgemein	6	8	7	4
2. Individuelle Beschwerden				
a. Differenzen mit einzelnen Ärzten, Therapeuten und/oder Pflegern	6	5	8	7
b. Verweigerung/Widerruf von Vollzuglockerungen, „Bestrafungen“	7	10	17	10
c. Medikation mit Psychopharmaka	6	4	4	6
d. Mangelnde/verzögerte Behandlung körperlicher Leiden	2	3	8	2
e. Mangelnde Befriedigung täglicher Bedürfnisse (Essen, Einkäufe, Musik, Spiele, Fernsehen, Rauchen u. s. w.)	2	9	7	6
f. Behinderung von Kontakten mit der Außenwelt (Besuche, Telefonate, Postverkehr)	4	3	8	2
g. Verzögerte oder unterbliebene Reaktion auf Anträge oder Beschwerden an die Klinikleitung oder Verwaltung	2	1	5	5
h. Konfliktbeladene Belegung der Zimmer, Auseinandersetzung mit Mitpatienten, Verlegungswünsche bzw. ablehnende Entscheidungen auf solche Wünsche	5	4	8	6
i. Sonstiges	5	10	6	6

Schon im Bericht für 2008 ist darauf hingewiesen worden, dass diese Auflistung lediglich den Inhalt der Beschwerden der angehörten Patienten näher verdeutlichen, allenfalls Hinweise geben kann, welche Anliegen ihnen vordringlich erscheinen. Einen statistischen allgemeinen Aussagewert hat sie schon deswegen nicht, weil die Zahl der angehörten Patienten im Verhältnis zur Gesamtzahl der Untergebrachten gering ist (vgl. dazu Bericht 2006 3.1).

Angemerkt sei aber, dass sich im Jahre 2009 Klagen über unhygienische Zustände im Sanitärbereich insbesondere der Stationen FN 11 und FN 12 gehäuft haben. Die von der Klinikleitung insofern ergriffenen Maßnahmen haben bis Jahresende nach den Mitteilungen der Patienten zu einer grundlegenden Verbesserung nicht geführt.

Zwischenzeitlich hat die Klinikleitung mitgeteilt, dass durch eine für spätestens Ende April vorgesehene Umstrukturierung des Reinigungsdienstes im Sinne einer bedarfsgerechten Reinigung, eine nachhaltige Verbesserung des Hygienezustandes in Zukunft zu erwarten ist. Die BK wird diesen Problembereich weiterverfolgen.

In Neustadt sind wie bisher ca. 100 Patientengespräche geführt worden, überwiegend allerdings immer wieder mit denselben Personen, in Schleswig ca. 25.

Grundsätzlich erscheint es der BK gut fünf Jahre nach dem Zwischenbericht zur Forensik in Schleswig-Holstein vom November 2004 und dem Gutachten über die Fachklinik Neustadt von Prof. Leygraf vom April 2004 notwendig und sinnvoll, im Rahmen eines Evaluationsverfahrens zu prüfen, ob die Forderungen, Anregungen und Hinweise sowohl der Expertengruppe als auch aus dem Leygraf-Gutachten umgesetzt worden sind und in den Klinikalltag Einzug gehalten haben. Neben der Bewertung des Erreichten erscheint es der BK notwendig, in einem diskursiven Prozess mit allen Beteiligten neue Entwicklungsimpulse für die Zukunft zu erarbeiten. Sinnvoll wäre dabei auch die Einbeziehung des Standortes Schleswig.

2.1. Besuche im AMEOS Klinikum Neustadt

Die gesamte BK hat das AMEOS Klinikum für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie in Neustadt am 30.06. und 08.12.2009 besucht. Im Februar, April, August und Oktober haben der Vorsitzende und Herr Seidlitz Sprechtag in Neustadt abgehalten.

Bereits im Vorbericht ist mitgeteilt worden, dass sich die räumliche Lage in Neustadt nach Fertigstellung des Hauses 8 entspannt hat, allerdings gewisse belastende räumliche Beschränkungen durch die Baumaßnahmen im Haus 6 fortbestehen. Das gilt nach wie vor, auch dass die personelle Situation weiterhin angespannt erscheint und das Therapieangebot noch verbessert werden muss.

Eine Folge der Personalknappheit ist auch, dass berechtigten Wünschen der Patienten nach sinnvoller Freizeitgestaltung und mehr Sportmöglichkeiten nur begrenzt entsprochen werden kann.

Auch bei den Besuchen 2009 hat sich der Eindruck der BK bestätigt, dass die Klinikleitung in Neustadt weiterhin erfolgreich bemüht ist, den Standards in der Forensik entsprechend zu arbeiten und die Anregungen des Leygraf-Gutachtens umzusetzen, d. h. das Therapieangebot zu differenzieren und die Effizienz der Arbeit durch Personalfortbildungen zu steigern.

Insgesamt ist festzustellen, dass die Situation sich im Laufe der letzten Jahre, soweit die BK das beurteilen kann, deutlich verbessert hat. Gleichwohl erscheint es ihr wünschenswert, dass extern-gutachterlich untersucht wird, wieweit die Anregungen des Leygraf-Gutachtens tatsächlich umgesetzt sind und was noch zu tun ist. In diesem Zusammenhang sei aber noch darauf hingewiesen, dass von den Patienten ein häufiger Wechsel der Therapeuten beklagt wird, wodurch eine kontinuierliche Behandlung erschwert wird.

2.2. Besuche im SCHLEI-Klinikum Schleswig

Die gesamte BK hat das SCHLEI-Klinikum Schleswig FKSL GmbH am 16.06. und 15.12.2009 besucht. Ein Bedürfnis für zwischenzeitliche Besuche in Schleswig hat sich im Berichtsjahr wiederum nicht ergeben.

Die Situation in der forensischen Abteilung des SCHLEI-Klinikums hat sich im Verhältnis zum Bericht 2008 insoweit nicht geändert, als die Unterbringung der Patientinnen nach wie vor verbesserungsbedürftig ist. Der dringend benötigte Neubau des Hauses 10 schreitet erfreulicherweise aber planmäßig zügig voran, so dass in absehbarer Zeit mit einer deutlichen Entspannung zu rechnen ist.

Bemerkenswert erscheint der BK, dass 2009 von den untergebrachten Frauen keine Wünsche oder Beschwerden an die BK herangetragen worden sind. Irgendwelche Schlüsse lässt diese Tatsache allein aber nicht zu.

Hinsichtlich der gemeinsamen Betreuung nach § 63 und § 64 StGB untergebrachter Männer und psychisch erkrankter Strafgefangenen wird auf den Vorbericht Seite 8 unten verwiesen.

Die Beschwerden der untergebrachten Männer decken sich inhaltlich im Wesentlichen mit denen der Patienten in Neustadt (siehe die Auflistung Seite 6). Im Vordergrund stehen Schwierigkeiten mit dem Pflegepersonal, Nichterfüllung persönlicher Wünsche sowie als unzulänglich empfundenen Therapie- und Sportangebot.

Insgesamt hat auch hinsichtlich der Klinik in Schleswig die BK den Eindruck gewonnen, dass aufgrund des Bemühens der Klinikleitung die Situation im Laufe der Jahre sich merklich verbessert hat. Sollte der Anregung der BK hinsichtlich der Überprüfung der Realisierung der Vorschläge des Leygraf-Gutachtens gefolgt werden, wäre es nützlich, die Klinik Schleswig einzubeziehen.

Die Klinikleitung hat ausdrücklich mitgeteilt, dass die Zusammenarbeit mit dem Träger der Einrichtung gut und nicht von Renditegedanken beeinflusst ist.

2.3. Prüfung der Anliegen und Beschwerden durch die Besuchskommission

Um Wiederholungen zu vermeiden, wird insoweit vollinhaltlich auf die Darstellung mit Bericht für 2008, dort Seite 9, Absätze 1-4, verwiesen. 2009 hat sich an diesen grundsätzlichen Darlegungen nichts geändert.

Auch im Berichtsjahr gab es für die BK keine greifbaren Hinweise dafür, dass die Kliniken nicht bedacht waren, die Rechte der Patienten zu beachten oder dass diesen Nachteile daraus erwachsen, dass sie ihre Anliegen der BK vortragen, wenngleich das von einzelnen Patienten auch 2009 – allerdings ohne Konkretisierung – behauptet worden ist.

3. Grundsätzliches zur Tätigkeit der BK

Neben den Kontakten zu den forensischen Kliniken in Neustadt und Schleswig hat die BK sich auch 2009 wiederholt zu internen Besprechungen hinsichtlich ihrer Tätigkeit und der Situation in den Kliniken getroffen.

Sie hat im März einen Antrittsbesuch bei dem neuen Leiter der Klinik in Neustadt gemacht und anlässlich der Besuche der Kliniken in Neustadt und Schleswig aktuelle Fragen mit den Klinikleitungen erörtert. Soweit nötig ist die Fachaufsicht in die Arbeit der BK eingebunden worden. Vorbehalte gegen die Tätigkeit der BK oder gar eine Behinderung gab es von keiner Seite.

Auch 2010 wird die BK im bisherigen Rahmen tätig werden. Siehe dazu auch Vorbericht Seite 10 a. E.